

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 140

Dienstag, 22. November 1910

49. Jahrgang.

Die Landtagsobstruktion.

In der letzten Samstag im Kasino stattgefundenen Marburger Wählerversammlung, über die wir an anderer Stelle berichten, hielt Abg. Wastian eine Rede über die Obstruktion im steirischen Landtage, in welcher er u. a. folgendes ausführte:

Es war mitten in der Landtagsbudgetberatung, beim zweiten Kapitel, als es den slowenischen Landtagsabgeordneten plötzlich und grundlos gefiel, die Landtagsarbeit zu hindern. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn die deutsche Verhandlungssprache des steirischen Landtages gesetzlich festgelegt wäre. Der Bildungsstand der meisten slowenischen Landtagsabgeordneten ist ein solcher, daß sie die Obstruktionskosten in deutscher Sprache nicht aufbringen können; wohl aber konnten sie dies durch geistlose, der erdrückenden Mehrheit der Landtagsabgeordneten unverständliche slowenische Zwiegespräche. Abg. Wastian begab sich beim Ausbruch der Obstruktion in das gegnerische Lager. Der Abg. Kaplan Dr. Koroschek erklärte, jetzt über die Obstruktion noch gar nichts zu wissen. Eine Obstruktion ist nur dann gerechtfertigt, wenn sie im Stadium der höchsten Volkswortwehr erfolgt, wenn das Äußerste für sie aufgeboten werden muß. Wenn aber eine Partei ohne jedes Wetterzeichen und ohne jeden Grund mit solchen Mitteln auftritt, dann ist sie moralisch verurteilt, dann ist aber auch jedes Entgegenkommen ihr gegenüber aus Selbstachtung ausgeschlossen. Bei einem vollständigen Aufgebote aller Kräfte wäre die Niederbringung der Obstruktion wohl gelungen; aber man muß sich vorher über den Ausgang eines solchen Kampfes und über die zur Verfügung stehenden Kräfte vollständig klar sein. Der Deutschnationale Verband bildet nur mit den Großgrundbesitzern eine Inoppe Mehrheit. Der Deutschnationale Verband empfand bei der Schaffung der letzten Landtagswahlreform die Großgrundbesitzerkurie als mittel-

alterlichen Petrefakt, als ein Rudiment der alten Prälatenbank. Aber die Notwendigkeit, das Bewußtsein, auf sie angewiesen zu sein, zwang den Deutschnationalen Verband, sie beizubehalten. Es ist naturgemäß, daß sich beim Großgrundbesitz kein chauvinistischer Blutandrang bemerkbar macht; sein ganzes Wesen widerstreitet dem, daß er so handle, wie ein Volksabgeordneter. Ich will einen Bundesgenossen nicht herabsetzen. Aber es ist eine Tatsache, daß der Großgrundbesitz das retardierende Element, der Ausgleichsmeier, ist. Das Staatsinteresse steht ihm höher, als das Volksinteresse. Ich weiß, daß so mancher von den Großgrundbesitzern ein lebendiges nationales Empfinden besitzt, aber die Tradition des Grafen Stürgkh kann nicht auf einmal verlöschen. Minister Graf Stürgkh wurde sogar aus Wien nach Graz gerufen, um seinen Einfluß auf die Großgrundbesitzer auszuüben, er, der Prokurator des politischen Großgrundbesitzergewissens.

Wir allein haben aber nicht die Mehrheit. Wir schoben den Großgrundbesitz allerdings, mußten aber dort Halt machen, wo er nicht weiter wollte. Wie würde es aussehen, wenn wir mit einem Antrage, wie auf Festlegung der deutschen Verhandlungssprache im Landtage durchzufallen würden? Die Landesteilung wäre damit gegeben. Aber selbst die Großgrundbesitzer vertreten den Standpunkt, dieser frivolen Obstruktion nicht nachzugeben, weil sie einfach empörend war und nur aus Affanereien bestand. Man sagt, daß mein (Wastians) Schulantrag die Ursache der Obstruktion war. Aber ich war gar nicht der geistige Urheber dieses Antrages; seine Väter waren die Slowenischklerikalen in Krain, welche dort einen solchen Schulantrag durchsetzten. Es wäre wahnwitzig gewesen, wenn wir in Steiermark das krainische Urbild nicht nachgeahmt hätten. Ich arbeitete genau nach dem krainischen Muster einen Schulantrag aus, den der Deutschnationale Verband unterschrieb und den er einbrachte. Wochen

vergingen, nachdem er eingebracht worden war und nichts rühre sich. Da muß der slowenischliberale Abg. Kufovec beim Durchblättern der Anträge jene Beilage gelesen haben, welche von meinem Schulantrage handelte — am nächsten Tage brachte er seinen Antrag auf Forderung des Landeslehrrates ein. Die Slowenischklerikalen durften natürlich aus nationalen Konkurrenzgründen nicht hinter dem Liberalen zurückbleiben und brachten ebenfalls gegen unseren Antrag einen Gegenantrag ein. Die Landtagsarbeiten gingen aber trotzdem noch immer ruhig weiter. Erst als in Böhmen die Zustände krisenhaft wurden, erinnerten sich die slowenischklerikalen Abgeordneten daran, daß auch sie obstruieren können. Auch bei den späteren Verhandlungen haben sie sich stets nach dem böhmischen Barometer gerichtet. Die Regierung machte wiederholt Einwirkungsversuche auf uns. Wir erklärten, unter keiner Bedingung von unserem Rechtsstandpunkte abzuweichen zu können. Jene peinliche Affäre, welche die Regierung Böhmen zuwandte, hat sie den steirischen Verhältnissen nicht zugewendet; das ist noch ein Überbleibsel aus der liberalen Zeit, welches sich noch rächen wird, denn im Süden dieses Staates hallt sich für ihn die Gefahr zusammen.

Im September wurden wir wieder einberufen, ohne jede Friedensausicht. Es wurde eine Tagesordnung zusammengestellt, welche selbst die ungedrehten Bestien Hagenbeds ohne Aufregung hätten genießen können. Eine Tagesordnung, die unter normalen Verhältnissen ohne jedes Interesse verläuft — dieses formelle Zugeständnis an die Obstruktionisten stammte nicht von uns, sondern vom Landeshauptmanne, dem man es nicht verargen kann, wenn er, dessen deutsche Gesinnung und Objektivität über jeden Zweifel erhaben sind, eine Tagesordnung zusammengestellt, welche die Landtagsarbeit ermöglicht. Aber die slowenischen Landtagsabgeordneten wollten auch davon nichts wissen; sie

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

21

(Nachdruck verboten.)

„O, bitte, bitte, gnädige Frau“, wehrte Grete bescheiden, „ich möchte Ihnen gewiß nicht zur Last fallen, ich will mich draußen aufhalten, bis ich mich etwas kräftiger fühle.“

„Nein, nein, ich bitte, bleiben Sie, Fräulein! Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß mir Ihr Erscheinen eine angenehme Abwechslung in dem ewigen Einerlei meines täglichen Lebens ist. Wir sind ja durch das schwere Nervenleiden meines armen Mannes zur Zurückgezogenheit gezwungen und ich klage nicht darüber, aber manchmal sehne ich mich ordentlich nach einem Menschen, mit dem ich mich unterhalten kann. Ich habe mir wohl eine Gesellschafterin engagiert, aber — die Dame ist mir nicht sympathisch, sie hat ein so hartes, scharfes Organ, und wenn sie mir vorliest, so möchte ich mir immer am liebsten die Ohren zuhalten. Aber sie hält es für ihre Pflicht, mir täglich eine Stunde vorzulesen.“

„Martin“, wandte sie sich dann an den Diener, der sich in respektvoller Entfernung hielt, um etwaige Befehle entgegenzunehmen, „lassen Sie doch einige Erfrischungen bringen, eine Flasche Portwein und kaltes Fleisch, oder was gerade da ist, das Fräulein soll sich etwas stärken.“

„Gnädige Frau“, stammelte Grete verlegen,

sie wagte kaum aufzublicken, „Sie beschämen mich, ich weiß nicht, ob ich so viel Güte annehmen darf, ich bin Ihnen doch eine gänzlich Fremde.“

„Merkwürdig, mir kommt es gar nicht so vor“, lächelte die gütige Frau, „mir ist es, als wären wir lange schon mit einander bekannt und ich fühle, ich könnte mich rasch an Sie gewöhnen. Glauben Sie nur ja nicht, daß Sie mir lästig fallen, im Gegenteil, denken Sie, daß Sie mir eine Freude bereiten durch Ihre Gegenwart, und wenn Sie einer einsamen Frau ein wenig Gesellschaft leisten, so tun Sie damit ein gutes Werk. Und mein armer Mann scheint bereits Gefallen an Ihnen gefunden zu haben, sehen Sie nur, wie er Sie fortwährend betrachtet.“

In der Tat hatte der arme Kranke Grete noch nicht eine Minute aus den Augen gelassen. Sie und da streichelte er sogar scheu und zärtlich die Hand des Mädchens und flüsterte leise:

„Annemarie, — ich glaube, es ist Annemarie!“

„Nicht widersprechen, Fräulein“, bat Frau v. Brederdorff ängstlich, „man muß auf seine Ideen eingehen, Widerspruch reizt ihn furchtbar, besonders an solchen schlimmen Tagen. Manchmal spricht er ganz vernünftig und das bestimmt mich auch, ihn hier zu behalten, obwohl die Ärzte mir immer raten, ihn in eine Heilanstalt unterzubringen. Aber dann bin ich ja ganz allein und das ertrage ich nicht. Es würde mich töten! Ach, das schreckliche Unglück, das uns betroffen, hat meinen Mann um den Verstand gebracht; ich wundere mich noch heute, daß ich es ertragen habe!“

Sie bedeckte die Augen mit der Hand, ein Schluchzen entrang sich ihrer Brust, Grete wollte sprechen, trösten, — sie hätte der bedauernswerten Frau gern einige beruhigende Worte gesagt und doch fühlte sie, daß es keinen Trost gab für dieses schwere Leid.

Martin brachte auf silbernem Tablett eine Flasche Wein, Gläser und eine Platte kaltes Geflügel und Frau v. Brederdorff nötigte ihren Gast in liebeswürdigster Weise, zuzugreifen. Grete war so befangen, daß sie kaum von dem schweren Wein nippen konnte. So viel Liebenswürdigkeit war ihr in ihrem Leben noch nicht begegnet.

Die Sonne stand schon tief am westlichen Himmel, als das junge Mädchen aufstand, um von der gütigen Frau Abschied zu nehmen. Grete bedauerte fast, nicht länger bleiben zu können.

„Fühlen Sie sich wirklich kräftig genug, um den Heimweg zu Fuß zurücklegen zu können?“ fragte Frau v. Brederdorff in freundlich besorgtem Ton.

Grete nickte eifrig. „Ja, gewiß, gnädige Frau, die Ruhe hat mir sehr gut getan, hier ist es wie im Paradies; ich danke Ihnen herzlich für alle Güte.“

„O, bitte, ich freue mich, wenn es Ihnen bei uns gefallen hat; kommen Sie nur, so oft Sie Lust haben. Sie werden den Park stets offen finden. Nicht wahr, ich darf hoffen, daß sie bald wieder zu uns kommen?“

verlangten nach einem stets reicher werdenden Gabentische. Statthalter Graf Clary führte nun eine Aussprache aller Parteien herbei behufs gemeinsamer Aufstellung eines Arbeitsprogrammes. Hierbei erklärten die Sozialdemokraten, sie bestehen unter allen Umständen darauf, daß die grundlose Obstruktion nicht abgelaufen werde, weil sie sonst daraus ihre Konsequenzen ziehen und gleichfalls die Obstruktion für ihre Zwecke anwenden würden. Die slowenischen Abgeordneten gaben hierauf die Erklärung ab, daß sie nicht nur wegen unseres Schulantrages obstruieren, sondern auch wegen der beabsichtigten Abtrennung eines kleinen Grundstreifens der Gemeinde Gaberje an die Stadtgemeinde Gili. Es handelt sich um einen lächerlich kleinen Grundstreifen der Gemeinde Gaberje, welcher am Bahngelände liegt und deutschen Besitzern gehört, also nicht einmal „heiliger slowenischer Boden“ ist, für die Entwicklung der Stadt Gili aber von großer Wichtigkeit ist. Die deutsch-kerikalischen Abgeordneten stellten sich auch hier wieder an die Seite des slowenisch-kerikalischen nationalen Gegners, und zwar mit der Ausrede, es handle sich in dieser Frage um eine Landgemeinde und da müssen alle Landgemeindenvertreter zusammenhalten. Es war aber nicht die grüne Fahne, welche sie vereinte, sondern es war der Weihwedel, der sie zusammenband. Dann brachten die Slowenen auch die von ihnen verlangte Teilung des steirischen Landesulturrates zur Sprache und es wurde immer deutlicher, daß die Obstruktion nur der Mauerbrecher slowenischer Begehrlichkeit sein sollte. Der slowenische Landesauschussbeisitzer Robitsch machte hierbei noch die Äußerung, daß die Obstruktion „erzieherisch“ wirke, denn nun müsse gespart werden. (Das sollen sich seine auf Landeszuwendungen angewiesenen Wähler merken! D. Schriftl.) So äußerte sich der Vater der Obstruktion, welcher diesen parlamentarischen Bastard als Musterknaben hinstellte! So, es wird jetzt gespart — der Landesauschuss mußte, gezwungen durch die Obstruktion und die Nichterledigung des Budgets, zur Drosselung von Ausgaben schreiten.

Die Regierung schloß nun die Session, d. h. alle Arbeit, welche bisher verrichtet worden war, fällt unter den Tisch, es muß alles wieder neu begonnen werden. Das Land steht bereits vor einem Abgange von drei bis vier Millionen Kronen, steht aber außerdem noch in seiner ordentlichen und außerordentlichen Gebarung vor der Bewältigung großer Aufgaben, wie das Allgemeine Krankenhaus in Graz etc. Dabei hat aber das Land nur geringe Einnahmen. Der Staat wälzt einfach viele und große seiner Aufgaben auf niedere Organisationen, wie Länder und Gemeinden. Vor allem sind es die schweren Landeslasten für das Bildungswesen (Kultur und Unterricht) und für das Armenwesen, welche ungeheuer anwachsen, was auch die Gemeinden spüren. Die Obstruktionistenführer müssen sich doch sagen, daß das Land auf diese Weise zum Bankrott getrieben wird. Wir leben gegenwärtig in einem ex leg-Zustande; die Biersteuer ist ein Rahmengesetz und es ist noch unklar, wie deren

weitere Einhebung erfolgen soll. Die slowenische Wählerschaft am Lande erfährt aber nichts von den wahren Verhältnissen, sie ist hermetisch abgeschlossen. Hätten wir nur einen Mann, welcher ihre Sprache versteht und ihre Seele kennt und die Wahrheit predigend ins Land zöge — die Herrlichkeit der politischen Wendekapläne in Marburg hätte ein Ende. Die slowenische Wählerschaft bekommt die Früchte der Obstruktion durch die Abstriche an den Ausgaben für Flußkorrekturen und Meliorationen allerdings teilweise zum Kosten; es werden aber die Ausgaben leider noch lange nicht so gedrosselt, wie sie gedrosselt werden könnten, weil es der Landesauschuss nicht übers Herz bringt, Subventionen für die slowenische Bevölkerung zu streichen, mit denen dreiviertel Staatsbeiträge verbunden sind. Würde auch da ordentlich gedrosselt werden, dann würden auch die Staatsbeiträge nicht ausbezahlt werden und die Wähler der Obstruktionisten würden dann die schmerzlichsten Erfahrungen machen.

Die Regierung kam neuerdings mit einem Vermittlungsvorschlag, welcher im Wesen dem Antrage des kerikalischen Abgeordneten Hagenhofer gleich. Hagenhofer wollte mit der slowenischen Obstruktion ein gutes politisches Geschäft machen: die Verklerikalisierung des Landesulturrates! Natürlich haben wir diesen Vermittlungsvorschlag, den die Regierung als das Ei des Kolumbus betrachtete, zurückgewiesen und ihr erklärt, daß wir nach wie vor auf unserem alten Standpunkte der nationalen Ehre und der Selbstachtung stehen.

Es ist nicht abzusehen, wann der Landtag wieder einberufen werden wird; nach Angaben maßgebender Personen erst im Herbst nächsten Jahres. Allerdings tritt bei uns häufig Klimawechsel ein — gegenwärtig aber sieht's nicht danach aus. Mit der Sanierung der Landesfinanzen durch die Regierung ist's natürlich nichts; wenn Herr v. Bilinsky davon hört, umspielt seine Lippen ein malitioses Lächeln. Andererseits hängen so viele berechtigte Wünsche nur vom Lande ab. Eine gründliche Erhöhung der Lehrergehälter ist unbedingt notwendig; natürlich bedingt dies eine Erhöhung der Landesumlagen, worüber sich kein gerecht Denkender erregen wird. Aber auch andere Stände stellen ähnliche Begehren. Es wird aber nur allzuoft darauf vergessen, daß der Staat und das Land nichts von außerhalb ihrer Körper bekommen, sondern daß sie alles, was sie geben sollen, wieder aus sich selbst herausnehmen müssen. Allerdings sollten die Delegationen hinsichtlich der militärischen Anwesenforderungen nicht bloß Bemilligungsmaschinen sein. Wir sind gegenwärtig nicht einmal in der Lage, im Landtage gegen die Ausbeutung der Bevölkerung durch die Südbahn Stellung zu nehmen. Wir müssen es bezahlen, daß die Regierung es erduldet, daß die Südbahn durch die Juden ausgebeutet wurde. Und was der Staat angreift, kommt in die Finger des verfluchten Bursokratismus. Die Nordbahn war einst eine Goldgrube, seit sie verstaatlicht ist, ist sie passiv! (Ein Werk des einst

so angepriesenen Dr. v. Derschatta! Als die „Marb. Ztg.“ ihn noch vor seinem unrühmlichen Abgange angriff, da konnten sich manche Kreise vor Enttäuschung gar nicht helfen; jetzt aber schimpfen sogar seine ehemals blindesten Anhänger auf ihn! Die Schriftl.)

Die deutschen Abgeordneten des Landtages haben sich zu geheimer Arbeit stets finden lassen und wir hätten auch gerne die mutwillige Obstruktion vergessen. Aber man darf von uns nicht verlangen, daß wir von unserem nationalen Posten weichen, weil wir den Bestand des österreichischen Staates, dieser größten Ruhestätte des deutschen Reichs, zu schützen haben. Wenn wir auch getrennt sind von unseren Brüdern im Reich, unsere Politik muß doch die gleiche bleiben und allen Zufälligkeiten müssen wir gemeinsam entgegenstehen.

Die Christlichsozialen haben die Landtagsverhältnisse so gedreht, als ob wir die Schuld tragen würden an der Arbeitsunfähigkeit des Landtages, für welche das Grazer kerikale Blatt den Abgeordneten Wastian persönlich verantwortlich machte. Das genannte Blatt habe auch geschrieben, daß am Stadttage in St. Pölten der Grazer Bürgermeisterstellvertreter Magg sich erregt über die Obstruktion im steirischen Landtage ausgesprochen habe und daß Abg. Wastian bei diesen „Angriffen auf ihn“ ruhig sitzen geblieben sei. Nach dem Scheitern der Landtagsverhandlungen hat sich sogar der christlichsoziale Abg. Schöiswohl erregt gegen die slowenische Unerschöpflichkeit ausgesprochen. Uns gegenüber geben sich die Christlichsozialen immer als Deutschgesinnte, draußen aber sind sie ganz anders. Daß sich die Christlichsozialen oft meilenweit von der Wahrheit entfernen, das sind wir gewöhnt; daß sie aber, wie ihr Blatt zeigt, in einer solchen schweren Zeit nichts Höheres kennen, als mit Unwahrheiten und Verdrehungen Gimpel zu fangen, das ist das Empörendste. Soweit meine Kräfte reichen, werde ich wirtschaftlich und national arbeiten. Meine Fürsorge gilt den ersten und letzten Ausstrahlungen des Lebens und als politischer Hausvater von Marburg werde ich mich gegen alle Angriffe wehren mit aller Macht!

Pettauer Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Heute feiert Herr Anton Starkel, Sodawassersfabrikant in Pettau, im engsten Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit.

Der Germanenverband. „Auf Vorposten“ hielt am 17. d. seine Hauptversammlung ab. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, des Tätigkeits- und des Säckelberichtes wurde zur Neuwahl geschritten. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Josef Kolbenz, Obmann, Anton Silberbauer, Obmann-Stellvertreter, Alois Regula, Schriftwart, Anton Döfer, Säckelwart, Leopold Fantar und Karl Ulrich, Beisitzer. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß am 17. Dezember die Julfeier abgehalten wird. Da am 11. Jänner n. J. der Verband auf seinen zehn-

Grete versicherte lächelnd, daß sie den Wunsch der gnädigen Frau mit Freuden erfüllen werde und wollte sich eben auf den Weg machen, als der Kranke, der bisher schweigend, aber mit eigentümlich lauerndem Blick dagelassen, ein großes Geschrei erhob.

„Annemarie darf nicht wieder fortgehen, — Annemarie muß dableiben, ich leide es nicht, daß sie fortgeht!“

Frau v. Brederdorff war tief erblickt. In ihre Augen trat ein Zug herben Schmerzes und sie winkte Grete mit der Hand, auf die Idee des Unglücklichen einzugehen. Er klammerte sich so fest an das Kleid des Mädchens, daß man ihn nur mit Gewalt hätte losbringen können. Geduldig setzte sich Grete auf die Bank und das schien eine beruhigende Wirkung auf den armen Kranken auszuüben; er lächelte dem Mädchen zu und streichelte ihre Hände.

„Bitte bleiben Sie“, flehte Frau v. Brederdorff dringend. „Sie dürfen jetzt nicht fortgehen, sonst verfällt er in eine Art von Tobsucht und das ist schrecklich. Wir haben eine ähnliche Szene schon einmal erlebt und ich zittere noch heute, wenn ich daran denke. Binnen kurzem wird mein armer Mann sich beruhigt haben; dann wird er sich gegen Ihr Fortgehen nicht mehr sträuben. Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie dem bedauernswerten Kranken den Wunsch erfüllen. Er lebt nun wirklich in dem Wahn, seine Tochter vor sich zu haben.“

So blieb Grete, obwohl sie wußte, daß ihre Mutter sich wegen ihres langen Ausbleibens ängstigen würde. Aber sie hatte nicht den Mut, dies

zu sagen. Unablässig verfolgte der Kranke jede Bewegung des Mädchens, immer bereit, sich an dasselbe zu hängen, sobald es sich anschicken wollte, aufzustehen. Gretes Herz begann angstvoll und unruhig zu klopfen. Was sollte werden, wenn der Unglückliche nicht von seiner Idee abzubringen war?

Frau v. Brederdorff mochte die Gedanken des Mädchens erraten; sie sprach beruhigend auf dasselbe ein: „Angstigen Sie sich nicht, Fräulein, Sie werden bald erlöst sein, dann können Sie zu den Ihrigen zurückkehren. Oder soll ich den Diener mitschicken?“

„Nein, nein“, wehrte Grete, „ich kann ganz gut allein gehen, den Weg kenne ich genau, sorgen Sie sich nicht um mich, gnädige Frau.“

Sie plauderten von allen möglichen Dingen und wurden in der kurzen Zeit so vertraut mit einander, als wären sie schon jahrelang bekannt. Nur von ihren häuslichen Verhältnissen mochte Grete nicht sprechen, obwohl Frau v. Brederdorff mehrmals den Wunsch äußerte, auch Mutter und Schwester kennen lernen zu dürfen. Grete versprach, diese an einem der nächsten Tage mitzubringen. Die Mutter würde wohl schwerlich zum Mitgehen zu bewegen sein, meinte Grete, sie hielt sich ängstlich von allen fremden Menschen fern und vermeide es, mit jemand in Verkehr zu treten und neue Bekanntschaften anzubahnen.

In reger Unterhaltung war wohl eine Stunde verfloßen. Die Sonne war als rotglühender Ball im See untergetaucht, alles ringsum in Gold und

Barpur hüllend. Nun schwamm ein leichter, weißlicher Nebel über dem Wasser, es begann kühl zu werden, Grete fröstelte leicht.

„Ich glaube, Sie können es jetzt wagen, sich zu entfernen“, flüsterte Frau v. Brederdorff dem Mädchen zu, „sehen Sie, er beachtet Sie jetzt gar nicht mehr.“

Sie deutete auf ihren Gatten, der in der Tat geradeaus ins Leere starrte und von seiner Umgebung keinerlei Notiz zu nehmen schien. Er rührte sich auch nicht, als Grete aufstand und ihrer neuen Bekannten abschiednehmend die Hand reichte. Frau v. Brederdorff lächelte ihr freundlich zu.

„Auf baldiges Wiedersehen, Fräulein Sommer, ich freue mich aufrichtig, Sie kennen gelernt zu haben, kommen Sie doch schon morgen wieder, ich bitte darum!“

Grete versprach es gern.

„Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Sie durch meinen Mann wieder solange aufgehalten werden, wahrscheinlich hat er morgen schon wieder eine ganz andere Idee. Jedenfalls haben Sie mir heute eine angenehme Abwechslung bereitet, ich danke Ihnen herzlich dafür.“

Nachdenklich schritt Grete den wohlbekannten Weg dahin. Es dämmerte schon stark, als sie den Nympsee im Rücken hatte und auf das freie Feld hinausschritt.

Vor ihr her ging ein junges Pärchen in eifriger Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt).

jährigen Bestand zurückblickt, wurde beschlossen, dieses Fest in Verbindung mit der Erinnerungsfeier an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des neuen deutschen Reiches abzuhalten. Diese Feier wird am 14. Jänner n. J. im großen Kasinoaal stattfinden.

Abschiedsabend. Letzten Samstag fand im Deutschen Vereinssaale für den nach Graz veretzten L.-G.-R. Dr. Glas ein Abschiedsabend statt; der Saal war voll gefüllt mit Besuchern. Bürgermeister Drnig begrüßte die Gäste und verlas die Entschuldigungsschreiben und hielt dann eine Ansprache an den Scheidenden, in welcher er dessen viele Verdienste um die Stadt und sein voranleuchtendes humanes Wirken pries. Zum Schlusse überreichte der Redner Herrn Dr. Glas die ihm vom Gemeinderate gewidmete, in herzlichen und dankbaren Worten gehaltene Ehrenurkunde, deren Verlesung stürmischer Beifall folgte. Herr Dr. Petrovitch, der nunmehrige provisorische Leiter des Bezirksgerichtes, richtete namens des gesamten Gerichtspersonales herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden, insbesondere dessen Tätigkeit für die Jugendfürsorge hervorhebend. Herr Dr. v. Fichtenau sprach im Namen der Bezirksvertretung und des Bezirksarmen- und Waisensrates, Gymnasialprofessor Dr. Schöbinger als Schulfreund des Herrn Dr. Glas, Dr. v. Blacki namens der völkischen Vereine von Bettau. Herr Blanke brachte einen Trinkspruch aus auf die Gattin des Gefeierten; Assistent Herr Scholler sprach im Namen der evangelischen Predigtstation, Herr Schusterich aus St. Veit für die Landbevölkerung und Herr Wunderlich im Namen der deutschen Arbeiter der Südbahnstation. L.-G.-R. Dr. Glas dankte allen Rednern für die ihm gewidmeten Worte und dem Gemeinderate für die Ehrenurkunde. Es erfüllte ihn mit stolzer Befriedigung, nicht umsonst gearbeitet zu haben. Aber hieran seien die Bettauer mitbeteiligt. Er sei viel herumgekommen, aber solche Menschen habe er noch nie gefunden. Er pries die Tüchtigkeit des Beamtenstandes, sowie des Gewerbestandes, aus welcher letzterem der Herr Bürgermeister Josef Drnig hervorgegangen sei, der in so selbstloser Weise so viel Gutes, Nützliches und Schönes für die Entwicklung und Modernisierung der Stadt geschaffen habe. Er dankte aus ganzem Herzen allen, die ihn und seine Familie heute so schön geehrt haben. Brausende Heilrufe folgten diesen aus dem Herzen gesprochenen Worten. Die Zwischenpausen füllte die Stadtkapelle mit Vorträgen aus; der Männergesangsverein sang die Chöre: Wie die wilde Ros' im Wald und Heil dir, du Eisenma. Erst gegen die dritte Morgenstunde endete die schöne Feier.

Dienstjubiläum. Der städt. Sicherheitswachsführer Herr Johann Jakopin beging letzten Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Unter Anwesenheit der Stadtvertretung, der städt. Beamten und der Sicherheitswache hielten Bürgermeister Drnig und Stadtamtsvorstand Dr. Högl an den Jubilar ehrende Ansprachen, Wachtmeister Zentrich sprach namens der Sicherheitswache, worauf dem Jubilar mehrere Andenken an diesen Tag überreicht wurden. Gerührt dankte Herr Jakopin für alle diese Zeichen der Wertschätzung.

Wind.-Feistritz Nachrichten.

Prüfung. Die Lehrkräfte an der deutschen Schule, Fräulein Gottlob und Herr Lehrer Schmidt haben die Lehrbefähigungsprüfung für die allgemeinen Volksschulen mit sehr gutem Erfolge abgelegt.

Bezirksvorturnerstunde. Die am Sonntag hier abgehaltene Bezirksvorturnerstunde hat sehr guten Verlauf genommen. Es waren am Turnboden gegen 50 Turngenossen des Bezirkes erschienen, wovon Friedau 1, Marburg 9, Bettau 4 und Wind.-Feistritz 11 Mann für die Stab-, Barren- und Pferdeübungen stellten. Die einzelnen Übungen waren schön und ausdauernd und wurden von den Vorturnern Ehlert, Rabl, Rindl (Marburg) und Zweifler (Bettau) geleitet. Besonderen Beifall erregten die Kür- und Kraftübungen am Barren. Bezirkswart Ehlert sprach über die Leistungen seine Belobung aus und in einer in Limaschegg's Gasthaus stattgefundenen Besprechung den Turnern Dank und Anerkennung. Eine sehr flotte Kneipe unter dem Vorhänge der Herren Ehlert, Rabl und Volleritsch bildete den Schluß des schönen Turnabendes. Die Versicherung der auswärtigen Turngenossen, bald wieder in das hart bedrängte Wind.-Feistritz zu kommen und seinen Turnergenossen jeder-

zeit den völkischen Schutz angebeihen zu lassen, hat uns die Gewißheit verschafft, daß die Gäste mit der ihnen gebotenen Gastfreundschaft vollauf befriedigt waren.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Heute vormittags wurde in Weitenstein bei Cilli Herr Karl Liebt, Besitzer der Grazer Gastwirtschaft „Zur Stadt Neugraz“, mit Fräul. Mizi Teppi, Tochter des verstorbenen Gasthofbesizers Herrn Josef Teppi in Weitenstein, getraut.

Todesfälle. Am 19. November ist hier Herr Ignaz Premischal, Vater des k. k. Richters Dr. Johann Premischal, im 67. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde nach Bölschach überführt und heute auf dem dortigen Friedhofe beigesetzt. — Gestern mittags starb in St. Veit am Bogau Herr Heinrich Lang, Distriktsarzt, Wetzlarzt der Holzstoff-Fabrik Bierberg, Haus- und Realitätenbesitzer und Ortschulaufer, im 65. Lebensjahre.

Vom Postdienste. Der Postexpedient Rudolf Murmahr in Johubach wurde zum Postoffizianten für Cilli ernannt. Übersetzt: der Postoffiziant Josef Zernah von Maria-Zell nach Leibnitz und der Postamtsexpeditior Karl Boglitsch von Graz nach Marburg. Die Postmeisterin Rosa Sternberger in Fraßlau tritt in den Ruhestand.

Wirtschaftsverband Marburg. Vom Freitag, den 25. d. M. angefangen werden allwöchentlich und vorläufig nur im Spezereiwaren-geschäfte des Herrn Alexander Hydlik, Herren-gasse 46, an Mitglieder des Verbandes Nordseefische um den Selbstkostenpreis, u. zw. Seelachse um 80 H., Schellfisch um 1 K. 10 H., Seehexe um 1 K. 20 H. das Kilogramm, abgegeben. Mitglieder, die wegen zu später Bestellung keine Fische mehr erhielten, wollen ihren Wochenbedarf im bewährten Geschäfte im ausliegenden Bogen eintragen, damit sie am kommenden Freitage sicherlich berücksichtigt werden. Mit der Eintragung ist aber auch die Annahme einer Bestellung bedingt. Diese Bestellungen müssen unbedingt bis Freitag abends gemacht werden. Ein Weitergeben von Fischen seitens der Mitglieder an Nichtmitglieder ist sühungsgemäß nicht erlaubt. Erwiefernmaßen haben Fische einen noch höheren Eiweißgehalt als das Rindfleisch, sind also nahrhafter als dieses, und glaubt der Verband durch Besorgung der Seefische den Mitgliedern wenigstens an einem Tage der Woche die stark verspürbare Fleischsteuerung durch möglichst billige Fischpreise bei Ermöglichung einer Abwechslung in der Kost wettgemacht zu haben.

Biostop-Theater. Wir haben in letzter Nummer bereits das jetzige höchst schöne Programm des Kinematographen beim Hotel „Stadt Wien“ zergliedert; heute verweisen wir ganz besonders auf die hochinteressanten Naturaufnahmen Am Rhein, Eisbärenjagd und Apfelselweindindustrie, sowie auf die erschütternden Dramen Das Gespenst der Vergangenheit und Die beiden Porträts. Daß die hochkomischen Nummern wie immer erstklassige Schlager sind, braucht nicht besonders betont zu werden. Jeder Besucher kommt vollauf auf seine Rechnung. Vorstellung ist jeden Tag im sehr gut durchheizten Saale. — Morgen Mittwoch ist um 4 Uhr auch Kindervorstellung, wobei die Kleinen 20 Heller, erwachsene Personen 40 Heller auf jeden Sitzplatz bezahlen.

Ebner-Eschenbachfeier in Marburg. Am Sonntag den 27. November mit dem Beginne um halb 11 Uhr vormittags findet im großen Festsaale des Kasinos anlässlich des 80. Geburtstages der Dichterin Marie Ebner-Eschenbach eine vom Vereine Frauenhilfe in Marburg veranstaltete Feier statt, und zwar mit folgender Vortragsordnung: Viestimmige Frauenschöre mit Klavierbegleitung: Gott ist meine Zuversicht und Märchen vom Mummelsee, vortragen vom Böglingsschore (150 Sängern) der Landeslehrerinnenbildungsanstalt unter dem Gesangsleiter Musiklehrer Herrn Franz Schönher, Klavierbegleitung vom Lehrer Herrn R. Köle. Festspreche, gehalten von Prof. Knapp. Arie der Susanne aus Figaros Hochzeit von Mozart: Endlich naht sich die Stunde, gesungen von Frau Wilhelmine Badl-Gerlach. Vorlesung aus den Werken der Dichterin, gehalten von Dr. L. G. a. u. y: Krambambuli, Novelle. Die Erbbeerfrau, Verserzählung. Dreistimmige Frauenschöre mit Klavierbegleitung: Die stille Wasserrose von F. Abt und Blätter und Blüten, Walzer von A.

Schamann, gesungen vom Böglingsschore der Lehrerinnenbildungsanstalt. Der Reingewinn wird einer Ebner-Eschenbach-Stiftung für die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt gewidmet.

Panorama International. Südtiroler Kalk- und Dolomitenalpen ist der Titel der Bilder, welche uns das Panorama im Martinghose diese Woche vorführt. Welcher Naturfreund hätte nicht schon gewünscht, dahin zu kommen. Nun bietet sich die Gelegenheit zu einer solchen Partie, indem wir die fünfzig prächtigen Bilder beschauen und uns dabei in Wirklichkeit dort zu befinden vermeinen. Wir führen keine Ansichten besonders an, weil ja alle das Auge erfreuen.

Wählerversammlung. Letzten Samstag abends fand im unteren Kasinoaale die von uns früher angekündigte Versammlung statt, welche der Deutsche Verein und der Deutsche Wählerverein einberufen hatten. Die Versammlung — die erste derartige seit dem März dieses Jahres — wies einen sehr guten Besuch auf; sie wählte zu ihrem Vorsitzenden den Obmannstellvertreter des Deutschen Vereines, Herrn Dr. Drosel, welcher insbesondere die beiden Marburger Landtagsabgeordneten Neger und Wastian und Bürgermeister Dr. Schmiderer begrüßte und hierauf Herrn Neger das Wort erteilte. Der Redner erinnerte eingangs seiner Ausführungen an die letzte Versammlung, die im März hier stattfand, bei welcher bereits die Landtagsverhältnisse besprochen wurden und besprach dann die windische Obstruktion im Landtage und die verschiedenen Unterhandlungen. Redner verurteilte es, daß die auchdeutschen Christlichsozialen und Klerikalen den slowenischen Obstruktionisten ihre Hilfe liehen; es sei einfach unbegreiflich, daß deutsche Bauernvertreter mit dem Feinde unseres Volkes gehen. Den Schaden von der Obstruktion haben allerdings hauptsächlich die slowenischen Wähler zu tragen, obwohl auch wir Deutsche darunter leiden. Eigentlich sollten in normalen Zeiten immer wir Deutsche die Unzufriedenen sein, denn gerade die Slowenen sind es, welche in Landeskulturangelegenheiten, für den Weinbau zc. den Löwenanteil der ausgeworfenen Gelder bekommen. Der Landtag hatte nur wirtschaftliche Vorlagen in der Arbeit — und dabei brach die frivole slowenische Obstruktion aus. Doktor Benkovic mag es sich als Verdienst anrechnen, daß er die Behandlung der steirischen Eisenbahnfragen vereitelte; er hat damit die Erledigung der Marburg-Wieser-Bahnfrage wieder in die Ferne geschoben, aber unter anderen auch die von ihm propagierte Linie, die nach Krain führen soll. Die Marburger Bürgerschulfrage ist durch die Obstruktion ebenfalls unter den Tisch gefallen. Redner erörterte die Wichtigkeit der Ausgestaltung der Bürgerschule und verwies dann darauf, daß die slowenischen Abgeordneten zuerst nicht einmal wußten, warum sie obstruieren sollten. Späterhin, als sie von einer Forderung zur anderen kamen, waren sie wohl des Glaubens, daß wir deutschen Abgeordneten ihrer frivolen Obstruktion einmal nachgeben werden; sie erwarteten schon den Anbruch des Zukunftslawenreiches. Wir werden aber nicht nachgeben. Es ginge auch gar nicht, denn wir Deutsche haben nichts mehr nachzugeben, weil wir bisher ohnehin und immer nachgegeben haben. Prof. Berstovschek unterrichtet am Marburger Staatsgymnasium deutsch; im Landtag aber kann er nicht deutsch sprechen. Der Abg. Koroschek wäre kein Geistlicher geworden, wenn er nicht deutsch könnte; im Landtage kann er ebenfalls nicht deutsch! Das seien nur einige Beispiele für die Friedfertigkeit dieser Leute. An der slowenischen Obstruktion trage aber auch die Regierung einen großen Teil der Schuld, weil sie den südslawischen Begehren immer nachgegeben habe. Wenn man diesen Leuten den kleinen Finger gebe, verlangen sie frech die ganze Hand. Über die Obstruktion werde übrigens Abg. Wastian als Führer der Partei nähere Darlegungen geben. Der Redner besprach sodann ausführlicher den derzeitigen Stand der Marburg-Wieser-Bahnfrage. Es sei bereits alles erledigt, auch vom Eisenbahn- und Kriegsministerium; der Baukonsens würde sofort erteilt werden, wenn das nötige Geld gezeichnet ist. Es handle sich gegenwärtig nur noch darum, daß der Landtag beschließe, die erbetene eine Million Kronen Stammaktien in fünf Jahresraten zu zeichnen. Geschieht dies, dann haben wir drei Gesellschaften, welche die weitere Finanzierung übernehmen wollen, wenn zuerst der Landtag den erwählten Beschluß gefaßt hat. Redner weist auf die Notwendigkeit neuerlicher Bahntagungen und darauf hin, wie notwendig es auch sei, daß noch andere Persönlichkeiten Stamm-

aktien zeichnen; solche im Gesamtbetrage von 800.00 K. wurden bereits gezeichnet. Zum Schlusse verwies der Redner darauf, daß die Slowen es besser verstehen als wir, energisch zu verlangen. Die Polen verlangen und erhalten hunderte Millionen Kronen für die bloß versprochenen Wasserstraßen. Dort ist die Regierung auf allgemeine Kosten stets gefällig; von uns aber denkt sie sich: die dort unten sind ja geduldig! Redner verwies noch auf andere geplante Bahnbauten, welche uns wirtschaftlich abschnüren werden, wie Radlbnhn zc. und schloß unter lebhaftem Beifall. Hierauf ergriff Abg. Wastian das Wort, dessen Ausführungen wir an anderer Stelle der heutigen Nummer veröffentlichten. Der Rede des Abg. Wastian folgte langanhaltender Beifall. Bürgermeister Dr. Schmiderer drückte dem Redner das volle Vertrauen aus; wenn wir alle einträchtig zusammenarbeiten, dann können wir gestrost in die Zukunft blicken. Er dankte beiden Landtagsabgeordneten der Stadt und forderte alle Anwesenden auf, ihren Dank durch Erheben von den Sigen zu bekunden. (Lebhafte Beifall.) Es folgte hierauf über ein Mißverständnis eine Auseinandersetzung, welche wir (was hiemit, um weiteren Mißverständnissen und etwaigen irrtümlichen Auslegungen vorzubeugen, ausdrücklich betont sei) über den uns gegenüber geäußerten Wunsch des Abg. Wastian, der diese Angelegenheit als eine interne betrachtet, übergeben. Hierauf sprach der Obmann des Hausbesitzervereines Herr Karl Flucher über die beabsichtigte Erhöhung der Hauszinssteuer. Der Redner verwies darauf, daß die Steuerlast gegenwärtig ohnehin sehr hoch und der Ertrag aus den Häusern so gering sei, daß fast niemand Häuser bauen oder kaufen will. Herr Flucher beantragte schließlich die Annahme folgender Entschlieung: „Die am 19. November 1910 im Kasino zahlreich erschienenen Hausbesitzer und Mieter der Stadt Marburg verwahren sich gegen jede weitere Erhöhung der ohnehin heute übermäßig hohen und infolge allzuhoher Einschätzung unerschwinglich gewordenen Hauszinssteuer, ersuchen die Abgeordneten, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede weitere Belastung der Mieter und Hauseigentümer Stellung zu nehmen und die endliche Schaffung eines gerechten Gebäudesteuergesetzes zu veranlassen.“ Rammerrat Pfriemer befüwortete die Annahme dieser Entschlieung. Herr Voit verwies darauf, daß jede Hauszinssteuer auf die Mieter abgewälzt wird und daß diese daher energisch gegen jede weitere Steuerhöhung protestieren müssen. Die Entschlieung wurde hierauf einstimmig angenommen. Fachlehrer Herr Dorfmeister begründete und beantragte nachstehende Entschlieung: „Die Herren Abgeordneten werden ersucht, dahin zu wirken, daß der Landesausschuß die Enquete zur Beratung der Lehrergehaltsgesetze im eigenen Wirkungskreise einberufe.“ Abg. Wastian trat dafür ein, daß die Lehrervereine Marburg und Graz und der Lehrerbund unter Führung ihrer Abgeordneten vom Landesausschuße die Einberufung der fraglichen Enquete unabhängig vom Landtage durchsetzen sollen. Die Entschlieung samt dieser Anregung wurde angenommen. Herr Karl Gaischeg verwies auf die Invasion durch die französischen und neuerdings durch die portugiesischen Kongregationen und stellte an den Abg. Wastian die Anfrage, was die freihheitlichen Abgeordneten gegen diese Landesgefahr unternehmen werden? Abg. Wastian entgegnete, daß das Einwandern dieses Abschattes aus Portugal durch die Zeitungsberichte ebenfalls bekannt geworden sei. Es wird sich darum handeln, gegenüber dieser Gefahr auf die Regierung einzuwirken und mit den betreffenden örtlichen Faktoren Fühlung zu nehmen. Von den freihheitlichen Faktoren wird eine an die Regierung zu richtende Anfrage vorbereitet. Es wird überhaupt nichts verabsäumt werden, um dieser Gefahr zu begegnen. Damit war die Versammlung um Mitternacht beendet.

Straßenbau Gonobitz—Oplotnik. Der Straßenbau Gonobitz—Oplotnik wurde um den Betrag von 156.000 Kronen der Grazer Bauunternehmung des Ingenieurs Ladislaus Johann Roth übertragen.

Zur Abschaffung der Kohlenprämien bei der Südbahn. In den Kasinoräumen fand Sonntag eine von vielen Ingenieuren, Heizhauschefs und Maschinenmeistern aller Linien der Südbahn sehr gut besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Marburger Heizhauschefs v. Formacher statt. Gegenstand der innerhalb 48 Stunden einberufenen Versammlung bildete ein Rundschreiben der Maschinen-

direktion der Südbahn, in dem den genannten Angestelltengruppen mitgeteilt worden war, daß die Direktion beabsichtigt, mit 1. Jänner 1911 die bisherige Einführung der Kohlenprämien in Tantiemen analog der Staatsbahn abzuändern. Der Grund zu der beabsichtigten Änderung liegt darin, Ersparnisse auf Kosten der genannten Angestellten zu erzielen, wodurch sich diese in ihren Einkünften äußerst geschädigt fühlen müßten. Ein ausführliches Referat über die Angelegenheit erstattete Heizhauschef Ing. Dolejschalek (Bozen); es wurde beifällig aufgenommen. Die Mitteilung, daß Ing. Suske (Innsbruck) in dieser Angelegenheit bereits beim Maschinendirektor vorgesprochen habe, dieser aber sich über das Vorgehen der bezeichneten Angestelltenkategorien äußerst ungehalten ausgesprochen habe, rief in der Versammlung lauten Unwillen hervor. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde beschlossen, eine Abordnung zum Maschinendirektor und zur Generaldirektion zu entsenden, um diesen eine Entschlieung zu unterbreiten, die gegen eine beabsichtigte Schädigung der Ingenieure, Heizhauschefs und Maschinenmeister Verwahrung einlegt und die Forderung erhebt, wenn eine Abänderung infolge Beschlusses des Verwaltungsrates unausweichlich bleiben sollte, daß das Mittel der Kohlenprämien der letzten drei Jahre für die Berechnung der Tantieme angenommen werden soll, ferner daß im Krankheitsfalle die Tantiemenbezüge durch drei Monate unverändert bleiben, durch die nächsten drei Monate aber nur um die Hälfte reduziert werden sollen. (Die Kohlenprämien sind Vergütungen, die den bezeichneten Angestellten der Südbahn für Kohlenersparnisse im Betriebe gewährt wurden.)

Eine Wasserkraftanlage in der Drau. Die Bauunternehmung Albert Fuß u. Co. in Graz ist einverständlich mit der Leobersdorfer Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft und dem Mühlenbesitzer Karl Scherbaum in Marburg um die wasserrechtliche Bewilligung zur Erbauung einer Wasserkraftanlage im Draufusse im Bereiche der Katastralgemeinden Fersdorf, Oberwalz, Warmath, Greith und Rokenberg, Marburg und der Katastralgemeinde Raszwald im Bezirk Wundschgraz eingeschritten. Zweck der Anlage ist die Erzeugung von elektrischer Energie zur Kraft- und Lichtversorgung. Die Kapazität, die aus dem Deafluß entnommen werden kann, beträgt zwischen 15.000 und 37.600 Pferdekraft. Die Lokalerhebungen über dieses Projekt findet vom 13. bis 16. Dezember statt.

Sommerwohnungs-Anzeiger für 1911. Um den Anfragen über Sommerwohnungen in Steiermark, die zumeist schon im Vorfrühling in großer Anzahl einlaufen, entsprechen zu können, wird der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark den Wohnungs-Anzeiger für 1911, der knapp gefüllt und möglichst übersichtlich sein soll, im Monat Februar herausgeben. Es muß daher mit der Drucklegung naturgemäß schon Mitte Dezember begonnen werden. Der Verband hat bereits an alle Fremdenverkehrskreise die entsprechenden Ortsbeschreibungen zur Überprüfung übersendet. Der Zweck dieses Büchleins ist, den Fremden bei Auswahl eines Sommerfrischortes als verlässlicher Beihelf zu dienen; demgemäß werden darin alle Verbandsorte kurz beschrieben, die Lebensmittel- und Zimmerpreise, Eisenbahnverbindungen, Wäder, Sportplätze, Jagd- und Fischereigelegenheiten, sowie insbesondere die Sommerwohnungen angeführt. Seitens lange Aufzählungen einzelner Räumlichkeiten der Sommerwohnungen beeinträchtigen erfahrungsgemäß die Übersichtlichkeit, es empfiehlt sich daher, nur die Namen und genauen Adressen der Wohnungsvermieter, die Zahl der Zimmer und deren Lage, ob eingerichtete oder nicht eingerichtete Küchen vorhanden, sowie allenfalls noch andere wichtige zweckdienliche Angaben anzuführen. Für die Verbandsmitglieder erfolgt die Aufnahme kostenlos.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

19 Haustore,	1 Weinkeller,
2 Kaufmannsgeschäfte,	2 Holzlagen,
ganz offen,	1 Hühnerstall,
1 Werkzeuglammer,	6 Gittertore,
1 Bureau,	9 Einfahrtstore,
2 Rollbalken,	1 Kammer.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Bismarckstraße 16. Übernahme von Bewachungen mit

Einbruchsdiebstahlversicherung, von einer Krone aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt.

Neuester Schreibkalender für Advokaten und Notare. Der 120. Jahrgang für 1911 dieses altbekannten Kalenders ist im Verlage Leykam in Graz soeben erschienen. Er ist zugleich ein bestens zu empfehlendes Vormerk-, Geschäfts- und Auskunftsbuch auch für Amtsvorsteher, Geistliche, Staats- und Kommunalbeamte, Militärs, Gemeindevorstände, Sanitätspersonen, Kaufleute, Industrielle, Vereins- und Korporationsbeamte. — Der Kalender ist vom Verlage Leykam in Graz und von allen Buchhandlungen um den Preis von 2 K. 20 H. zu beziehen.

Die lebendig-tote Großmutter. Die gerichtlich oftmals vorbestrafte Bagantin Josefina Popelnik aus Kofsbach, Bezirk Marburg, ging nach Brunnndorf zu ihrer Verwandten, der Hausbesitzerin Josefina Fanebl, bei welcher Marie Popelnik, Großmutter der Josefina Popelnik, 24 K. aufbewahrt hatte, und gab dort an, daß ihre Großmutter gestorben sei und sie möge ihr den aufbewahrten Geldbetrag ausfolgen u. zw. zur Bestreitung der Beerdigungskosten. Fanebl tat dies, war aber nicht wenig erstaunt, als sie gestern die 80 Jahre alte „tote“ Marie Popelnik in Marburg begegnete. Über erfolgte Anzeige bei der Sicherheitswache wurde die Betrügerin verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Untersteirischer Fremdenverkehrstag. Vorgestern fand im Kasino ein vom Landesverband für Fremdenverkehr einberufener untersteirischer Fremdenverkehrstag statt, zu welchem sich Präsident Landesausschußmitglied v. Fehrer mit mehreren Ausschußmitgliedern, ferner Bürgermeister Doktor Schmiderer, Abg. Wastian, die Vertreter von verschiedenen Marburger und sonstigen untersteirischen Körperschaften und Vereinen, die Vertreter der Kuranstalten Rohitsch-Sauerbrunn und Neuhaus usw., ferner Vertreter der politischen Behörden, der Südbahn usw. einfanden. Präsident v. Fehrer begrüßte die Erschienenen und die Vertreter der Presse und erteilte dann dem Ausschußmitgliede Gamałowski das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung des Fremdenverkehrs. Der Redner legte alle volkswirtschaftlichen und kulturellen Vorteile des Fremdenverkehrs in schlagender Weise auseinander und verwies u. a. darauf, daß durch den Fremdenverkehr das einst passiv Tirol zu einem aktiven Lande wurde. Der Verband wird in Untersteier noch mehrere Versammlungen abhalten, um mit der Bevölkerung in Verbindung zu treten. Vizepräsident Dr. v. Weiß-Doborn verwies darauf, daß der Landesverband allen Landesstellen seine Fürsorge zuwenden wolle. Im Unterlande bestehe bereits ein Fremdenverkehr und es seien hier alle Bedingungen für seine weitere Ausgestaltung vorhanden. Alte Römerstraßen führen zu den Handelsemporien Marburg, Pettau und Cilli, die heute bereits einen großen Verkehr aufweisen. Das wunderbar milde Klima Untersteiers lockt hier zur Ansiedelung. Die Wäder Rohitsch-Sauerbrunn, Neuhaus, Luffer, Topolschitz, Radein zc. ziehen jährlich Tausende, die Heilung und Erfrischung suchen, ins Unterland. Das gewaltige Bachermassiv, die herrlichen Sanntaleralpen sind hervorragende Naturschönheiten. Es sind daher alle Voraussetzungen für die Hebung des Fremdenverkehrs gegeben. Die Hebung des Verkehrswezens ist aber die Vorbedingung für jene des Fremdenverkehrs. Damit leitete der Redner die Wechselrede über die Ausgestaltung des Verkehrswezens (Eisenbahn, Automobil, Post, Telegraph, Telephon) ein. Der Vertreter des slovenischen Alpenvereines, Lehrer Ignaz Schijanec aus Oberburg, ersuchte um Stattgebung folgender Ansuchen: Errichtung einer Bahn von Riezdorf nach Oberburg, eventuell mit Fortsetzung nach Krain; Bau einer Straße nach Sulzbach bis zum Eingang ins Logartal und spätere Fortsetzung nach Kärnten; Herstellung einer Telegraphenverbindung zwischen Laufen, Leutsch und Sulzbach; Einführung einer Automobillinie zwischen Riezdorf und Sulzbach; Errichtung einer Postfahrt von Oberburg nach Stein in Krain. Die Versammlung befüwortete diese Anträge. Ing. Reijer stellte hinsichtlich des Bahnverkehrs mehrere Anträge, wie Einführung eines neuen Zugspaares Graz—Marburg mit Weiterführung des abends von Wuchern zurückkehrenden Vergnügungszuges nach Graz; bessere Verbindung von Marburg mit Franzensfeste; Verbesserung des Postdienstes im Drautale von Marburg bis Unterdrauburg; Einführung von Pendel-

zügen zwischen dem Kärntnerbahnhofe und dem Hauptbahnhofe; bessere Verbindung unferes Südens mit Süddeutschland unter Umgehung Wiens. Dr. Drosel drückte den Wunsch aus, daß die vom 1. Mai bis 1. Oktober verkehrenden Bergnügungszüge ins Drautal mit Rücksicht auf den Wintersport auch noch im Winter verkehren möchten. Weiters verwies der Redner darauf, daß die Zeit zwischen der Ankunft und der Rückfahrt des Bergnügungszuges viel zu kurz bemessen sei. Doktor Schinner sprach den Wunsch aus, daß die Bergnügungszugfahrarten auch für später am Abend verkehrende Züge für die Rückfahrt Geltung haben sollten. Rammerrat Pfriemer verwies darauf, daß es in Marburg infolge der schlechten Apparate gar kein Telephonheimnis mehr gebe, da man oft genug fremde Gespräche mitanhören könne; Redner wünscht bessere Telephonapparate. Bezirkshauptmann Graf Stürgkh von Radkersburg tritt dafür ein, daß Radkersburg bessere Nachtverbindungen mit Marburg und Graz erhalte; vom Grazer Theaterzuge solle eine Radkersburger Verbindung hergestellt werden. Die Kuranstalt Kadein klagt ebenfalls über schlechte Verbindungen auf der Strecke Luttenberg—Radkersburg; es herrschen dort „ostasiatische Zustände“. (Sehnsucht Heiterkeit.) Bezirkshauptmann Bouvard-Chatelot unterstützt diese Beschwerde. Die Stadtgemeinde Mann klagt in einer Zuschrift über die mangelhaften Anschlüsse in Steinbrück. Gremialobmann Herr Wolf-Marburg bespricht ebenfalls die unzulänglichen Marburger Telephonverhältnisse. Die Herren Kaiserl. Rat Subdirektor Killel, Inspektor Jatkolal und Inspektor Burger geben hinsichtlich der Bahnwünsche verschiedene Aufklärungen. Postrat Wranißky hinsichtlich der Post. Bezirkshauptmann Weiß v. Schleussenburg-Marburg gab schließlich namens der k. k. Statthalterei und in seinem Namen die Erklärung ab, daß diese Faktoren die Bestrebungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr stets unterstützen werden. Präsident v. Feyrer dankte für diese Zusicherung und erklärte, daß der Landesverbandsanschuß die heute vorgebrachten Wünsche und Anregungen auf das wohlwollendste studieren werde und schloß hierauf die Tagung.

Gestorben ist heute früh Frau Maria Klampfl, geb. Kiemelmoser, 47 Jahre alt. Die Leiche wird Donnerstag um halb 3 Uhr im Sterbehause. Mellingerstraße 36, eingesegnet, zum Hauptbahnhof geleitet und nach Graz überführt, wo Freitag um 4 Uhr die Bestattung auf dem Zentralfriedhof erfolgt.

Verbesserung der Fäkalienabfuhr. Alle Hausbesitzer dürften sich für eine Verbesserung der Fäkalienabfuhr interessieren, welche im Inseratenteile der heutigen Nummer Herr Josef Welochlawetz, Brunnndorf Nr. 55, ankündigt. Der Genannte hat von der Firma Eugen Klotz in Stuttgart einen Benzinmotor zur Entleerung von Saugengruben erworben. Mit dieser Pumpe können selbst die tiefsten Fäkalengruben in der kürzesten Zeit (per Tonne 3 Minuten) vollkommen und geruchlos entleert werden. Da sie bis auf eine Entfernung von 42 Metern arbeitet, ist man mit ihr in der Lage, auch bei Häusern, die keine Einfahrt besitzen und aus denen bisher die Fäkalien in Kübeln getragen werden mußten, schnellstens zu entleeren. Hausbesitzer, welche wegen Mangel einer Hauseinfahrt an dem äußerst unpraktischen Tonnenystem festhalten mußten, können nun von diesem, die Häuser verunreinigenden und verpestenden Systeme abgehen und sich Sauggruben machen lassen. Diese in anderen Städten bereits erprobte und auch von vielen Hausbesitzern schon lange angestrebte Neuerung ist gewiß zu begrüßen; hoffentlich werden die Marburger Hausbesitzer von dieser praktischen Einrichtung allgemein Gebrauch machen. (Wir verweisen auf das betreffende Inserat in der heutigen Nummer.)

Verhaftete Kirchenräuber. Aus der Pfarrkirche in Ponigl wurde ein vergoldeter Silberkelch, mit 16 Rubinen besetzt, im Werte von 500 K. durch Unbekannte gestohlen. In Agram verhafteten zwei Wurschen beim Juwelier Schönbuchner Kirchengegenstände, darunter den Kelch, zu verkaufen. Als Schönbuchner den Ankauf verweigerte und um die Polizei sandte, ergriffen die Diebe die Flucht. Es gelang jedoch, an der Stadtgrenze den 17jährigen Landstreicher Johann Kretek, auf

welchen die vom Juwelier gegebene Personbeschreibung paßte, zu verhaften. Er gestand, die Kirchendiebstähle in Ponigl verübt zu haben und nannte als seine Spießgesellen einen gewissen Franz Jesenak und einen Franz Kramer. Die beiden wurden noch in der Nacht des 17. d. in Agram verhaftet.

Marburg und Umgebung. Seit mehr als zwanzig Jahren endlich wieder ein neuer Führer durch Marburg und Umgebung! Das hübsch ausgestattete, bequem bei sich zu tragende Büchlein hat joeben die Presse verlassen, um vielen ein Führer, Wegweiser und Berater zu sein. Eingeleitet wird es mit einer allgemeinen Schilderung Marburgs, die zahlreiche historische Angaben enthält, worauf alle öffentlichen und privaten Anstalten und Einrichtungen folgen, die teilweise eingehende Besprechung erfahren. Diesem inhaltlich reichen Kapitel folgt eine Beschreibung der Spaziergänge und näheren sowie weiteren Ausflüge, die ebenfalls eine gewissenhafte und liebevolle Behandlung erfahren. Hier wird den Marburger Ausflüglern eine reiche Fundgrube geboten; die so oft wiederkehrende Frage an schönen Tagen: Wohin gehen (oder fahren) wir heute? findet in dieser Abteilung sachkundige Beratung. Die große Auswahl der verzeichneten Ausflüge und deren genaue Beschreibung wird gewiß allen Marburgern ein hochwillkommener Behef sein. Von besonderem Werte ist auch die dem Führer beigegebene, nach amtlichen Quellen zusammengestellte Kilometer tafel, auf welcher alle Entfernungen der näheren und weiteren Umgebung genau angegeben sind. Ein im Maßstabe von 1:10.000 gehaltener Marburger Stadtplan, ferner eine große Anzahl schöner Illustrationen vervollständigen den Führer durch Marburg und Umgebung in der glücklichsten Weise. Zum Preise von 1 K. ist das Büchlein vom Verlage Leopold Kralkl, sowie in der bekannten Buchhandlung des Herrn Heinz in der Herrngasse zu beziehen.

In einer Lache ertrunken. In der Nacht vom 18. auf den 19. November kam der Steinmetzmeister Alois Horvat in Kranichsfeld nicht nach Hause. Am anderen Tage wurde er in einer durch den Regen hervorgerufenen teichartigen Lache tot aufgefunden. Am Sonntag wurde der augenscheinlich Verunglückte auf dem dortigen Ortsfriedhofe begraben.

Verhaftung eines Räubers. Der 32-jährige Vagant Johann Sivek aus Rothwein, welcher vom Bezirksgerichte Leibnitz wegen Verbrechens des Raubes gesucht wird, wurde heute in Marburg von einem Sicherheitswachmann verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Tolstoi †. Die vorigen Donnerstag gebrachte Nachricht von dem Tode Tolstois war verfrüht; sein Tod trat erst vorgestern früh ein, wie aus Mosagowo gemeldet wird. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Weil er sich mit der russischen Kirche nicht ausgeöhnt hatte, verweigert sie ihm die kirchlichen Zeremonien.

Aus dem Gerichtssaale.

Sozialdemokratische Abgeordnete als Kläger. Am 17. Oktober kam der Kesselschmied Herr Michael Tschach, Mitglied des nichtsozialdemokratischen Radfahrervereines „Draudadler“ in Brunnndorf, in das Gasthaus Blümel in Brunnndorf, wo sich das Vereinslokal des genannten Arbeiter-Radfahrervereines befindet. Gleich bei seinem Eintritte wurde er von Sozialdemokraten, die sich dort eingefunden hatten, durch Beschimpfungen derart maßlos gereizt, daß auch er sich vergaß und ausrief: „Der Arbeitersekretär Topf ist ein Schwindler und ein Tepp!“ Der Abg. Resel ist der Gleiche. Horwatek, Resel und Tomschik sind rote Falotten.“ Diese Äußerungen wurden den Genannten zugetragen und nun erhoben die sozialdemokratischen Reichsratsabg. Resel und Tomschik (letzterer brachte seine Klage erst unmittelbar vor dem Verhandlungsbeginne ein), der Landtagsabg. Horwatek und Parteisekretär Topf gegen Tschach die Privatanklage wegen Ehrenbeleidigung, über welche letzten Samstag vor dem hiesigen Bezirksgerichte verhandelt wurde. Der Angeklagte gab die erwähnten Äußerungen mit Ausnahme des Wortes Schwindler vollkommen zu und begründete sie mit dem Hin-

weise auf die Beschimpfungen, denen er vorher grundlos ausgesetzt war. Die Zeugen August Gaudischnigg, Simon Weber, Franz Kranjal und Franz Martischinko, durchwegs Südbahnarbeiter, welche sich in der erwähnten sozialdemokratischen Gesellschaft befanden, bestätigten den Inhalt der Anklage mit Ausnahme des Wortes Schwindler. Bezirksrichter Kronasser verurteilte den Angeklagten wegen jener „in der Hitze des Gefechtes“ gemachten Äußerungen (mit Ausnahme des Wortes Schwindler, hinsichtlich dessen ein Freispruch erfolgte) zu 3 Tagen Arrest. Als Vertreter der sich gekränkt fühlenden Genossen war ein dem Anklage nach zu urteilen, jüdischer Advokat, angeblich aus Wien, herbeigeht worden. Jetzt soll noch einer sagen, daß die Sozial-Abgeordneten „nichts tun“! Klagen sie nicht alle Augenblicke einen Arbeiter, welcher, wenn er gereizt wurde, seiner Erbitterung in unvorsichtigen Worten Ausdruck verleiht, die nach den gesetzlichen Bestimmungen gar nicht unter Beweis gestellt werden dürfen! Ein paar Denunzianten finden sich immer, welche die Äußerung brühwarm den Obergerichten mitteilen und die fühlen sich natürlich gleich wie eine gekränkte Leberwurst und rennen zum Kadi! Im Reichsrat und Landtag sind sie meistens für die Kitz, aber Arbeiter vor den Kadi schleppen, das können sie doch! Damit glauben sie wohl den Beweis erbracht zu haben, daß sie für die Arbeiter „etwas getan haben“!

Bemerkt sei noch, daß die zum Schauspiel gekommenen Genossen schon vor der Urteilsfällung ihre Ansicht dahin aussprachen, daß Tschach für seine fürchterliche Missetat, angesichts der Tatsache, daß er die Gottsübersten der Partei beleidigt hat, mindestens drei Monate schweren Kerker bekommen werde; einer schätzte die zu gewärtigende Strafe sogar auf sechs Monate! Es gibt halt keine Gerechtigkeit mehr.

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genußmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bieten zweifellos Mehmers bekannte Teemischungen (100 Gr.-Pakete K. 1.— bis K. 2.—), die Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbinden. Eine Tasse englische Mischung stellt sich auf nicht ganz 2 Heller.



Rechnen Sie selbst!
Billig ist nur das Gute. Das gilt besonders bei der Seife. Bei keinem Artikel so sehr wie bei diesem ist vor allem auf Qualität (Reinheit, Ausgiebigkeit) zu achten
Sunlight Seife
reinigt rasch und gründlich. Sie schont die zartesten Farben und Gewebe.
Doppelstück zu 30 h und achteckiges Stück zu 16 h.
220

Schicht-Stearin-Kerzen
LEDA
feinste aller Marken. Aparte, elegante Packung.
Rinnen nicht! Russen nicht!
Riechen nicht Rauchen nicht!
Brennen mit heller, ruhiger Flamme.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

Kasino-Restaurant.

Einziger Ausschank von Original Pilsner „Urquell“ aus dem bürgerl. Brauhause in Pilsen. Auserlesene Naturweine. Anerkannt gute Küche. Mäßige Preise.
Franz Sokolik, Restaurateur.



Konrad Klampf gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Schwiegermutter Maria Bauer und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Tochter, der Frau

Maria Klampf geb. Riemelmoser

welche Dienstag den 22. November 1910 um halb 8 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden im 47. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Entschlafenen wird Donnerstag den 24. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mellingerstraße Nr. 36 (k. k. Landwehrkaserne), eingeseget, sodann zum Hauptbahnhof geleitet und nach Graz überführt, woselbst Freitag den 25. November um 4 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis von der Einsegnungshalle des Zentralfriedhofes ans stattfindet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 28. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 22. November 1910.

Marburger Marktbericht

vom 19. November 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch	1	70		Kren	1		30
Kalbfleisch	1	85		Suppengrünes	"		26
Schafffleisch	1	40		Kraut, saures	"		20
Schweinefleisch	2	10		Rüben, saure	100	4	—
" geräuchert	1	80		Kraut	100	4	—
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch	1	80		Weizen	Zentl.	19	—
Schulter "	1	70		Korn	"	16	—
Viktualien.				Gerste	"	16	50
Kaiseranzugmehl	Kilo	38		Hafer	"	16	50
Mundmehl	"	36		Kukuruz	"	16	50
Semmelmehl	"	34		Hirse	"	16	50
Weißpohlmehl	"	33		Haiden	"	16	—
Türkenmehl	"	28		Bohnen	"	22	—
Haidenmehl	"	44		Geflügel.			
Haidenbrein	Liter	40		Indian	Stück	5	—
Hirsebrein	"	28		Gans	"	5	80
Gerstbrein	"	28		Ente	Paar	3	80
Weizengries	Kilo	40		Wackhühner	"	2	60
Türkengries	"	28		Brathühner	"	3	—
Gerste, gerollte	"	50		Kapaune	Stück		—
Reis	"	60		Obst.			
Erbsen	"	60		Apfel	Kilo	25	
Linjen	"	60		Birnen	"	30	
Bohnen	"	40		Rüffe	"	36	
Erdäpfel	"	10		Diverse.			
Zwiebel	"	12		Holz hart geschw.	Metz.	8	50
Knoblauch	"	7		" " ungeschw.	"	9	50
Eier	Stück	10		" weich geschw.	"	7	50
Käse (Topfen)	Kilo	50		" ungeschw.	"	8	50
Butter	2	80		Holztohle hart	Stück	1	60
Milch, frische	Liter	22		" weich	"	1	50
" abgerahmt	"	12		Steinsohle	Zentl.	2	80
Rahm, süß	"	96		Seife	Kilo		76
" sauer	1	04		Kerzen Unschlitt	"	1	12
Salz	Kilo	26		" Stearin	"	1	80
Rindschmalz	"	2	60	" Styria	"		—
Schweinschmalz	"	2	—	Heu	Zentl.	4	50
Speck, gehackt	"	1	80	Stroh Lager	"	8	50
" frisch	"	2	—	" Futter	"	4	50
" geräuchert	"	1	80	" Streu	"	3	50
Kernfette	"	1	90	Bier	Liter		44
Zwetschen	"	1	80	Wein	"		80
Zucker	"	1	40	Branntwein	"		80
Kümmel	"	1	40				
Pfeffer	"	2	—				

Ehrenerklärung.

Ich gefertigter Franz Retzsch jun., Besitzer in Rogwein, bedauere Hrn. Josef Langhammer, Molkereileiter in Rötlich am 7. November 1910 durch die Äußerung „er hätte widerrechtlich Milch für den eigenen Gebrauch ohne Bezahlung genommen“ beleidigt zu haben, erkläre, daß dieser Anwurf jedweder Grundlage entbehrt, bitte Herrn Langhammer um Verzeihung und danke ihm, daß er seinen Antrag auf Bestrafung zurückgezogen hat.
4527
Marburg, am 21. November 1910.
Franz Retzsch jun.
Besitzer in Rogwein.

2 Müllergehilfen

werden aufgenommen. Zeugnisabschriften nebst Angabe der Lohnansprüche zu adressieren: **Mühlle, Post Pettau, Postfach Nr. 30** oder **F. C. Schwab, Pettau.** 4533

Schaffer gesucht

für ein kleines Gut bei Cilli, verheiratet, kinderlos, deutsch und slowenisch, zum sofortigen Eintritt. Anträge **Postfach 31, Cilli.** 4535

Musikwerkel

zum Drehen wird für einen Armen zu kaufen gesucht. Anzufragen in der **Berm. d. B.** 4549

Täglich Verkauf von lebenden

Fischen

bei **Karl Gollech, Tegethoffstraße 23.** 4551

Zimmer

im 1. Stod, separater Eingang, per sofort. Anfrage **Zahlkellner Brauhaus-Restaurant Göß.** 3381

Unsere schmachtenden Karpfen

verkaufen wir jeden **Freitag** früh am hiesigen Platze mit **Kr. 1.50** per Kilo und bitten alle geehrten Hausfrauen und Hoteliers um regen Zuspruch. 4461
Gutsverwaltung Kranichsfeld.

Für alle Hausbesitzer!

Der Unterzeichnete gestattet sich hiemit, allen geehrten Hausbesitzern bekanntzugeben, daß er einen Benzinmotor zur **Entleerung der Fäkalien aus den Senkgruben** angekauft habe. Mit dieser Pumpe können selbst die tiefsten Fäkalienröben in der kürzesten Zeit (per Stunde 3 Minuten) vollkommen und **geruchlos** entleert werden. Da diese Pumpe bis auf Entfernungen von 42 Metern arbeitet, bin ich mit ihr in der Lage, bei Häusern ohne Einfahrt, aus denen bisher die Fäkalien in Kübeln getragen werden mußten, von außen schnellstens zu entleeren. Hausbesitzer, welche wegen Mangel einer Einfahrt an dem äußerst unpraktischen Tonnenystem festhalten mußten, können nun von diesem die Häuser verunreinigenden und verpestenden System abgehen und sich Senkgruben machen lassen. Es ist nun auch hier eine Einrichtung geschaffen, welche schon in vielen Städten praktisch erprobt ist. Um deren allgemeine Benützung ersucht hochachtungsvoll 4548
Josef Welochlawek, Brunndorf Nr. 55.

Danksagung.

Allen Mitgliedern und Ehrengästen der ehrfamen Stammtisch-Gesellschaft der „Politischen Kanzlei“ im Gasthof Stamm spricht für die hohe ehrenvolle Auszeichnung sowie Spende den verbindlichsten Dank mit der Versicherung aus, daß Geseftigter immer bestrebt sein wird, durch Verabreichung guter feinerer Naturweine und vorzüglicher Speisen allen Anforderungen bestens zu entsprechen. Hochachtungsvoll
Karl Jellek, Besitzer des gold. Brillantringes.

Sämtliche Neuheiten in

Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt.

Gustav Pirchan.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird per sofort mit ganzer Verpflegung im Kurz- und Modewarengeschäft **Franz Goinig, Pettau, aufg. 4531**

Verein Frauenhilfe

sucht: eine Wirtschaftlerin für ein großes Bürgerhaus, eine Stütze der Hausfrau, eine Beschließerin für ein zahnärztliches Atelier. Anmeldungen in der Sprechstunde, Mittwoch nachm. 5-6 Uhr, **Eilifabethstraße 16.** 4530

Kontoristin

mit Geschäftsprogriz und schöner Handschrift, tüchtig, der Stenographie und des Maschinenschreibens so auch der slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Zuschriften an die **Berm. d. B.** 4537

Braves Mädchen

das gut kochen wird, wird für Klausenburg zu einer deutschen kleinen Familie gesucht. Anfangslohn 30 K. Vorzustellen bei **Frau Bischof, Partstraße 18.** 4529

her
hö steigt die
und Beliebtheit
her der Rumessenz, Lyrol'
hö zur Selbstbereitung eines vorzüglichen Hausrum. — Flacon 60 Seller.
(Gibt mit Weingeist 2 Liter Hausrum.)
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse 17.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoire, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc

400.000

Frank in Gold zu gewinnen schon am 1. Dezember 1910 durch Ankauf eines unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

Tüken- (Frks. 400) Loses

6 jährliche Ziehungen 6 Kassapreis Kronen 260.— oder in nur 44 Monatsraten a Kr. 7.— mit sofortigen alleinigen Spielrechte schon nach Ertrag der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. Wechselstube **Otto Spitz, Wien I., Schottenring 26** Gonzagagasse

**Höchste
Vorschüsse
auf Wunsch voller
Kurswert**

für alle auch wo immer belehnte oder in Ratenzahlung befindlichen Lose und Wertpapiere. Bequeme Rückzahlung. Alleiniges Spielrecht. Postaufträge sorgfältigst.

Gold-Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jagers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schatzmeister.

Geschäfts- Übersiedlung

Sich beehere mich, meinen P. T. Kunden zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine Verkaufsstelle **Hauptplatz 2 und Rärntnerstraße 10** aufgelöst habe und mein Geschäft in

Kolonialwaren und Getreide
im eigenen Hause,

Neuer Hauptplatz

fortführe. Hochachtend 4526

Mathias Ziegler.

Gegen
**Cholera und
Durchfall
Heidelbeeren-
wein**
Fflasche 80 Heller.
Adler-Drogerie
K. Wolf
Marburg, Herrngasse 17.

Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt.
Administration d. **Görsenconier**
Budapest, VIII, Josefiring 33
Rückporto erwünscht. 3915

Nie wieder!
wechste ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedenpferd-**Lilienmilchseife** (Marke Stedenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. S., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Haus Nr. 4
Schulgasse, ist zu verkaufen. Auskunft bei Karl Wolf, Kolo-schinergasse 104. 4454
**Schöne
Bernhardiner-Hüde**
zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. B. 4486

Zu verkaufen
schwarze Winterjacket, groß, 2 Mädchenjacket, 2 Mädchensträgen, 2 Rosakränzchenkleider. Zu besichtigen von 3-7 Uhr, Herrngasse 56, I. Stod. 4531
Ein 6jähriger, brauner
Walach
gegen 16' hoch, ist zu verkaufen. Anfrage Herrngasse 28. 4541

Damen-Jacken und Paletots

in größter Auswahl
gegen bequeme Ratenzahlung
empfiehlt

4189

Warenhaus Jos. Rosner
nur! Nagystrasse 10, 1. Stock nur!
Keine Filiale, keine Agenten.

**Lahrkarten
und Frachtkarte
nach Amerika**
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 6
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Babnlofsgasse 41, Laibach.

Steirerkäse
per Kilo 96 Heller offeriert nur an Kaufleute
Käsehaus A. Weinhandl in Leoben.

Die tonangebende

Marke der Schuh-
fabrikate ist =

„Münchengrätz“

Vorzügliche Passform.

Garantiert gute Qualität

Eleganteste

Ausführung

Niederlage

und Allein-

verkauf bei



Grosses Lager in:
Herrenschuhe
Damenschuhe
Mädchenschuhe
Knabenschuhe
Kinderschuhe

Gust. Pirchan, Marburg

**Deutscher Wohlfahrts-
verein Reichenberg.**

Billigste Versicherung auf 3000 K. für Mann und Frau.

Aufnahmegebühr bis 40 Jahre 9 Kronen 20 Heller
bis 45 " 11 " 20 "
bis 48 " 21 " 20 "

Altergrenze ab 1. November 46 Jahre.

Mitgliederzahl über 1300. Reservefond über 18.000 K.
Druckforten werden auf Verlangen sofort kostenlos zugesandt.



Neuheiten!!!

„Damen-“ Luxuswäsche!

Hübsche duftige Batist-Hemden und Hosen, Batist-Röcke mit sehr hohem Volant. Elegante Batist-Nachthemden und Korsets. Reichgeputzte Niederleibchen. Vorzügl. Qualitäten.

∴ Praktische ∴
Damenwäsche
bei
Gust. Pirchan.

**Unentbehrlich für jedes Amt
und für jeden Geschäftsmann**

ist der

Marburger Adresskalender 1911

„Deutscher Bote“.

Er enthält nebst vielen Anderem das **Adressen-Verzeichnis** der Ämter, Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Advokaten, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden in Marburg, sowie das

Gassen- u. Häuserverzeichnis von Marburg

nebst der Namen der Hausbesitzer, Hausnummern und Grundbuchsbezeichnungen.

Preis nur 60 Heller, mit Post 80 Heller.

Zu beziehen durch:

L. Kralik's Verlag, Marburg, Postgasse 4.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft **Alois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Spezerei- und Landes- produkten-Geschäft

an der Reichstraße Marburg, mit lehrjährigem Umsatz von 60.000 K. wird an einen tüchtigen Kaufmann, dem die hiesigen Verhältnisse bekannt sind, verpachtet. Brieve erbet. unter „Kaufmann“ an Verw. d. B.

Großes, schön möbliertes

Zimmer

mit schöner Aussicht, Mitte der Stadt, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage unter Chiffre **W. 47** postlagernd Marburg. 4542

Ein Gewölbe

für einen Friseur in der Franz Josefstraße samt kompletter Einrichtung ist sofort zu verpachten. Anzufragen bei **H. Krausz, Burggasse 22, 1. Stod.** 4540

Magentropfen des Apöth. C. Brady früher Mariazellertropfen genannt mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke

sind das beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Sartzleibigkeit, Magenschmerzen, Säurebildung zc.

Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken — Versand in die Provinz durch Apoth. **C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 2/410.** 6 Flaschen um K. 5 —, 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko.



C. Brady



Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Jigers Sohn
Postgasse 1.
Preisurante
gratis!

K. k. Schätzmeister

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5 %, jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3 1/2 %, **Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71.** 2484

∴ Wasil-Automat ∴

2 1/2 Meter hoch und 1 Meter breit, Blatte 74 Zentim. Durchmesser mit Schlagwerk, sehr gut spielend, passend für Gastwirte am Laude, ist billig abgegeben bei **R. Horwath, Marburg, Domgasse 5.** 4348

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **Neubauer's**

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocsi utca 18, Retourkarte erbeten. 4296

Kohlenhandlung

in der Stadt, im besten Betriebe wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort preiswürdig zu vergeben. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 4352

4357 Gegen Monatsraten

streng reell und diskret offerieren in bester Qualität Manufaktur-, Weißwaren, Herren- und Damenkonfektion zc unter Chiffre „2000“ Postfach Marburg a. D. Karte genügt und senden Muster ins Haus.

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, sübsichtig, ist eine ab 1. Jänner, die zweite sofort an eine kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

Praktische

Hausnäherin

empfiehlt sich für Kleider und Wäsche ausbessern, umändern, auch neue Kinderkleider. Bittlinghofgasse 22, 1. Stod bei Herrn Dadien.

Zu vermieten

Geschäftslokal. Anfrage Burggasse 5, 1. Stod. 4463

Haus.

Zinshaus mit Otonomie nächst Marburg zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 4475

Gesucht

wird von einer ständigen Jahrespartei eine Wohnung mit 4 Zimmern, nebst Bade- und Dienerzimmer, Gasbeleuchtung und Wasserleitung, wozu möglich in einer Villa, vom 1. April 1911. Anträge unter „Ständig“ an die Expedition der Marburger Btg.

Halt! Halt! Auf Teil- zahlung

Empfehle mich dem P. T. Publikum zur Lieferung von:

Weiss- u. Leinenwaren

Herren- u. Damenstoffe

∴ Anzüge ∴

∴ Krägen ∴

∴ Ulster ∴

**Palmerstons
Raglans**

**∴ Pelzsakkos und ∴
Schladminger-Röcke**

**Lauf-, Tisch-, Wand- und
Salon-Teppiche. ∴ Vor-
hänge, Gradl, Matratzen
und Steppdecken eigener
Erzeugung.**

Hemden- u. Blusenlanelle

Barchente

∴ Blandrucke ∴

Oxforte

∴∴ Zephire ∴∴

u. sonstige Waschstoffe

in allergrößter Auswahl

Doppelgereinigte u. staubfreie

Flaumen u. Federn

Kilo von 1-50 K bis 16 K

sowie auch fertige

Plumenaus u. Duchente

Gegen Monats- oder Wochen-

raten bei solidester Bedienung.

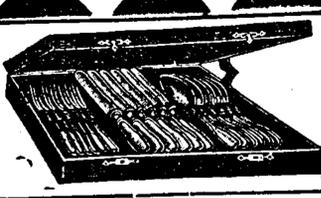
Warenhaus J. Rosner

NUR Nagystrasse **NUR**

Nr. 10, 1. St.

! Korrespondenzkarte genügt!

Keine Filiale. Keine Agenten.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 11
k. k. Schätzmeister.

Zu verkaufen
weiße Rüben große per Meßen Nr. 120, kleine 90 Heller.
P. Wresnig, Triesterstraße 3. 4399

Moderne zwei- und einzimmerige **Wohnungen**
in der Grünlaasse in Magdalena, parterriere, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Nassimbeni, Gartengasse. 3557

Neugebautes **Haus**
mit 5 Wohnungen, schönem Keller, Gemüsegarten sowie 8 Bauplätze neben der deutschen Schule auf der Thesen sind zu verkaufen. Anfragen Thesen Nr. 8. 4447

Zu mieten gesucht
wird von Offiziersfamilie mit einem Kinde ab 1. März 1911 eine vierzimmerige, oder dreizimmerige Wohnung mit 1 Kabinett und Dienstbotenzimmer zc. am liebsten in einer Villa mit Gartenbenützung. Offerte wollen bis 26. November gesendet werden unter „C. W. 3“ an die Bero. d. B. 4496

Geld-Darlehen
von streng reellem Gldg. her erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr monatlicher Abzahlung: Neurath Edgar, Budapest, Josefs-Ring 66. Retourmarke.

Möbliertes kleines **Zimmer**
zu vermieten. Villa Gamsersstraße 7.

Ein elegant 4491 **möbliert. Zimmer**
separierter Eingang, mit Gasbeleuchtungsabnützung, ist an einen stabilen feinen Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen beim Wassermeister Philipp, Vitrinhofgasse 12.

Bruch-Eier
3 Stück 22 Heller.

M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu vermieten
Pfarrhofgasse 6.
1 großer Keller, mit bequemer Zufuhr. 3679
Anzufragen bei C. Wüdsfeldt, Herrengasse 6.



Wichtig für Brautpaare Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Zementrohre, Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weißkalk**, **Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Meiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges **Haus**
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Im Hause Meiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-Wohnung**
an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Die-habern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

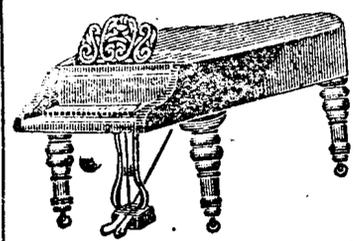
Wohnung
2 Zimmer mit Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Tegethoffstraße 77. 4483

Ruhmilchbutter
täglich frisch, 10 Pf. Collt R. 7-36. **Bienenhonig** (für Brustleidende) 10 Pf. Dose R. 4-76. Zur Probe 10 Pf. 1/2, Butter, 1/2, Honig, R. 6-36. Wer einmal bestellt, bleibt bestimmt ständige Kunde. Frau Dhm, Versandhaus in Klus (Österreich).

Sparherdzimmer 4289
südl. Lage, samt Gemüsegarten sofort zu vermieten. Meiserstraße 23.

Gelddarlehen
an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Töblistraße 34. Retourmarke. 4360

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schülerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roh & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikspreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.



Einige verschiedene Zwecken dienende **Werfstätten**
im Hofgebäude Meiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Wohnung 4318
mit 3 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Kasino-gasse 2.

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene **Wohnung**
frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 3772

Ein guter **Kostplatz**
für einen Schüler zu vergeben. Anfrage in Bw. d. B. 4509

Gelegenheitskauf!!
Zwei Stück neue, prima **Milch-Zentrifugen**
sind um 70 und 120 Kr. zu verkaufen. Normaler Verkaufspreis das Doppelte. Mechaniker **Dadien** in Marburg, Vitrinhofgasse Nr. 22.

Nur reiner Honig hat **Heilwirkung!**
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:
Bienen-Honig
garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarbeit, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung.
Drogerie Max Wolfram.

Geschäfts-Verpachtung.
Im Markte **Wöllau** ist ein am besten Platz gelegenes geräumiges Gewölbe, worin jetzt eine Gemischtwarenhandlung betrieben wird, samt Magazin und Keller sogleich ohne Warenablösung in Pacht zu geben. Auch ein Gasthaus im gleichen Hause kann auf Rechnung übernommen werden. Anfragen hierüber unter **J. 10** in **Wöllau**. 4516

Prima Farbbänder
für Schreibmaschinen aller Art, sowie alle Utensilien für **Schreibmaschinen** und **Vielfältigungsapparate** zu Original-Fabrikspreisen unter Garantie. Schreibmaschinen-Reparaturen, auch komplizierter Art solid und billigst bei **Mechaniker Dadien**, Vitrinhofgasse 22.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Frari Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.00
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 "	weiße Halbdaunen	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.00, bessere Qualität R. 12.00, feine R. 14.00 und R. 16.00, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckentapen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfeht sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

GESCHÄFTS-ANZEIGE!

Ich beehre mich hiemit dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Manne seit Jahren betriebene

4524

Bau- und Möbeltischlerei, Rathausplatz Nr. 3

in unveränderter Weise weiterführen werde. Ich werde bestrebt sein, die geehrten Kunden stets solidest zu bedienen, was mir gewiß möglich sein wird, da ich mir einen mit sämtlichen Arbeiten vertrauten Werkführer eingestellt habe.

Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen, wofür ich an dieser Stelle noch bestens danke, gütigst auf mich übertragen zu wollen und werde ich bestrebt sein, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

ANTONIE GRILETZ.

Achtung!

Eine sehr tüchtige Weisnäherin empfiehlt sich in bessere Häuser. Kommt arbeiten ins Haus. 4547

Angela Starjavec, Mühlgasse 24, 1. Stock.

Zahl 22577

Pachtanschreibung.

Der der Stadtgemeinde Marburg gehörige, in der Gemeinde Unterrothwein nächst der Pumpstation gelegene, ehem. Schweder'sche Acker, bestehend aus den Parzellen 707/1 im Ausmaße von 53 ar 65 m² (oder 1492 Quadratlasten) und 707/2 im Ausmaße von 69 ar 14 m² (oder 1 Joch 322 Quadratlasten) kommt auf 3 Jahre zu verpachten und findet die öffentliche Pachtverhandlung am Mittwoch den 23. November 1910 von 10 bis 11^{1/2} Uhr in der Amtskanzlei Nr. 4 am Rathause, wo auch die Vizitationsbedingungen zur Einsicht aufliegen, statt. 4590

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne jedoch an das höchste Angebot gebunden zu sein.

Stadttrat Marburg, am 15. November 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zl. 32974

Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Marburg benötigt für das Jahr 1911 zirka 600 m³ Buchen- und 300 m³ weiches Brennholz (Scheitelänge 50 Zmt. oder 1 Meter). Die Lieferung kann partienweise vom 1. Jänner 1911 ab auf den Lendplatz oder städt. Magazine in der Heugasse bis 1. Oktober 1911 erfolgen. Die mit 1 Kronen-Stempel versehenen Offerte sind bis 26. November l. J. beim Stadtrate Marburg einzureichen. 4546

Stadttrat Marburg, am 10. November 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zl. 34240

Kundmachung.

Über die zukünftige durch den Reichsbau durch den Reichsbau notwendig gewordene Verbauungsart des zwischen der bisherigen Triester Reichsstraße und der Franz Josefsstraße gelegenen Stadtteiles im Bezirke St. Magdalena liegen mehrere Entwürfe im Rathause in der Amtsstube des Herrn Bürgermeisters zur öffentlichen Einsicht auf. 4546

Interessenten werden eingeladen, innerhalb der Zeit vom 23. November bis längstens 7. Dezember 1910 während der vormittägigen Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr in diese Entwürfe Einsicht zu nehmen und ihre allfälligen Einwendungen bis längstens 7. Dezember 1910 dem Stadtrate in schriftlicher Ausfertigung vorzulegen.

Stadttrat Marburg, am 22. November 1910.

4518

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Billig zu verkaufen | Junge Forterriers

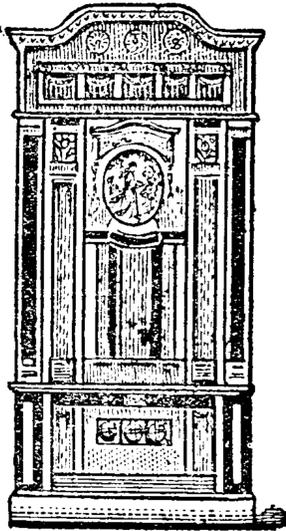
4 Betten, Kästen, Tisch, Sessel, echttraffig, sind abzugeben. Anfrage schöne Zuglampe. Blumengasse 2. in der Verw. d. B. 4528

Hupfeld's

Atlantik-Orchestrions

mit Gewichtsaufzug.

Klavier-, Mandolinen- und Streichmusik



werden von keinem anderen Fabrikat in Bezug auf einfache, praktische Konstruktion, unverwüthliche Dauerhaftigkeit, elegante Ausstattung, hervorragende, abwechslungsreiche Musikwiedergabe erreicht. Hupfeld's Atlantik-Orchestrions sind eine sich glänzend verzinsende Kapitalanlage, arbeiten vollständig ohne Betriebskosten und können überall sofort ohne jede Vorbereitung aufgestellt werden.

Hupfeld's Phonoliszt-Piano

das beste und vornehmste elektrische Kunstspiel-Piano, in Verbindung mit den Original-Künstlernoten, das Handspiel der bedeutendsten Klavier-Virtuosen wiedergebend. Auch mit der Hand jederzeit spielbar.

Prospekte gratis und franko.

Ludwig Hupfeld A.-G.

Wien, VI., Mariahilferstr. 5/9

Älteste und bedeutendste Fabrik Europas
von Klavierspielinstrumenten.

55 erste Preise. 1100 Beamte und Arbeiter. 100 Patente.

Großer Schreibtisch

fast neu, mit 9 Läden und 10 Fächern zu verkaufen bei Hrn. **Franz Kollar, Wielandplatz 14, 1. Stock.** 4544

Broom

2fösig, fast neu, billig zu verkaufen. Thurn, Reifergasse 6. 4552



M. Ilger's Sohn, Postgasse 1
.. k. k. Schätzmeister ..

Offertauschreibung.

Für den Neubau des k. k. Amtsgebäudes in Marburg a. D. gelangen die Zimmermannsarbeiten und die Lieferung der Träger und Schließen zur Vergebung.

Die Baupläne, Arbeitsausweise, die allgemeinen und besonderen Baubedingnisse, die Offertformulare und Konkurrenzbestimmungen können in der Kanzlei der Bauleitung, Marburg, Tegetthoffstraße 45, 1. Stock, an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags eingesehen bzw. behoben werden.

Der Erlag eines Badiums ist nicht erforderlich. Der Erstehrer wird jedoch seinerzeit die in den Baubedingnissen vorgesehene Kaution zu erlegen haben.

Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte sind bis spätestens 9. Dezember 1910, 12 Uhr mittags dem Vorsitzenden des Baukomitees in Graz, Burggasse 2, 2. Stock, Tür 6 zu übergeben. 4532

Graz, im November 1910.

Baukomitee für den Neubau des k. k. Amtsgebäudes in Marburg.

Der Vorsitzende: **Seibt m. p.**

Eine Partie lebende Karpfen

werden Freitag staunend billig verkauft bei **A. Gollesch, Tegetthoffstraße 33.** 4550